

## Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich - Teil 2: Lebensräume









# Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich

## Teil 2: Lebensräume

Kurt Nadler (Koordination, Fachbeiträge), Harald Niklfeld, Helmut Wittmann und Luise Ehrendorfer-Schratt (Fachbeiträge), Thoren Metz (Datenbankrecherchen)  
August 2012

Mit folgender auf Wunsch der EU-Kommission erstellten Übersicht des Nachnominierungsbedarfes für Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie aus nationaler Sicht (in Ergänzung zu den bereits vom UWD erarbeiteten seitens der EK vorgeschlagenen LRT) kann das „Natura 2000-Schattenlistenprojekt“ des UWD 2012 abgeschlossen werden. Sie soll einen (kleinen) Teil des ausgezeichneten, aber nicht immer leicht greifbaren Expertenwissens um Vorkommen von FFH-relevanten Lebensräumen in Österreich bündeln. Zusammen mit der hier nur marginal berücksichtigten themenspezifischen Literatur bzw. dem verfügbaren derartigen Datenmaterial sollte es für die Behörden der Bundesländer in den meisten Fällen ein Leichtes sein, adäquate Ausweisungen vorzunehmen. Trotz aller historischen und rezenten Verluste gibt es in Österreich noch immer hohe Flächenanteile an schutzwürdigen Lebensraumtypen!

Die Liste ist von engagierten Fachleuten gänzlich ehrenamtlich erarbeitet worden. Tiefergehende Recherchen und Befragungen, ein gezieltes Sammeln von Belegen oder ein weiterer Autorenkreis waren unter diesen Umständen nicht zu erzielen. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit! Die Ableitung des jeweiligen Handlungsbedarfes erfolgte vielfach ohne Recherchen auf Basis leicht verfügbarer Kenntnisse der AutorInnen. Aufgrund geklumpfter Wirkungsbereiche einiger Verfasser (Wittmann - Alpenraum im mittleren Österreich, Nadler - NNO-Österreich) ist die Datenlage für das Gesamt-Staatsgebiet durchaus ungleichgewichtig. Es erfolgte weiters keine Prüfung der Standard-Datenbögen und Gebietsverordnungen in bestehenden (p)SCI auf ihre Vollständigkeit hinsichtlich der Nominierung diverser in den Gebieten vorhandener Anh. I-LRT der FFH-RL.

Die vorliegenden Beiträge sind als Minimalinformation zu verstehen. In diesem Zusammenhang sind auch die in der „Mutterstudie“ des UWD (STALLEGGER et al. 2012) bei jedem dort bearbeiteten LRT angeführten „Repräsentativsten Gebiete in Österreich“ zu berücksichtigen. Es ist durchaus möglich, dass einige weitere markante Ausweisungsdefizite vorliegen (siehe den obigen Verweis auf reichhaltig vorhandenes Datenmaterial). Konkret sind insbesondere bei ELLMAUER (2005) weitere (noch) nicht nominierte Standorte relevanter LRT angeführt, Ähnliches gilt für ESSL (2002) und die nicht näher berücksichtigte Studie WILLNER & GRABHERR (2007). Einen relevanten Informationsgewinn über weitere Nachnominierungsoptionen könnte der aktuell in Arbeit befindliche nationale Artikel 17-Bericht erbringen. Redundanzen mit bereits in der Mutterstudie des UWD 2012 erwähnten Nachnominierungsforderungen konnten nicht ausgeschlossen werden, belegen aber einmal mehr den Bedarf an Neumeldungen der betreffenden Örtlichkeiten. Weiters nicht auszuschließen sind in Einzelfällen Gebietsvorschläge, die bereits in bestehenden SCI liegen.

Auch bei den in der folgenden Tabelle genannten Begründungen handelt es sich um Minimalinformationen.

Die vorliegende Tabelle stellt derweil eine Aktualisierung (Ergänzung) aller bisherigen nationalen Listen der in Österreich vorkommenden Anh. I-LRT dar.

Danksagungen ergehen an Wolfgang Willner für seine Informationen und Korrekturen sowie an Michael Hohla für seine Beiträge, weiters an Thomas Zuna-Kratky und an einige anonyme Informanten der UWD-Studie. Mathilde Stallegger ist für ihr Interesse an der Forcierung der beiden „Begleitstudien“ betreffend Arten (PROTECT 2012) und LRT (vorliegende Zusammenstellung) der Anhänge II und I der FFH-Richtlinie zu danken.

Titelbilder (Kurt Nadler, August 2012): LRT 3220 und 3240 sowie teilweise 9410 (Fichten-Au) in der Hetzau, einem klassischen Nachnominierungsgebiet (Totes Gebirge – Almtal in Oberösterreich).

## **Tabelle 1:**

### **FFH-Lebensraumtypen in Österreich, typbezogene bestehende Gebietsausweisungen – getrennt nach alpiner und kontinentaler biogeografischer Region, Begründung für den jeweiligen Nachnominierungsbedarf und teils konkrete Gebietsvorschläge**

Legende:

#### **ALP, CON**

Anzahl der Gebiete laut EU-Datenbank (Stand 15.12.2011), in denen der jeweilige FFH-Lebensraumtyp in der alpinen bzw. kontinentalen biogeografischen Region Österreichs als signifikant vorkommendes Schutzgut ausgewiesen ist.

#### **Begründung für eine unzureichende Ausweisung**

Mangelhafter Abdeckungsgrad: empfohlene Werte von 60(-20) % nationaler Abdeckung bzw. ein höherer Prozentsatz bei besonders gefährdeten (insbes. bei seit EU-Beitritt stark zurückgegangenen) bzw. bei prioritären Typen (Rechtsgrundlagen siehe WITTMANN (2000)) werden bislang nicht erreicht.

Mangelhafte Repräsentativität: reale Biodiversität der Subtypen und Pflanzengesellschaften bzw. die geografische Verbreitung werden im bestehenden Habitatschutzgebietssystem unzureichend abgebildet.

Besondere Gefährdung: LRT sind – insbesondere auch seit dem EU-Beitritt – (stark) rückgängig bzw. der Erhaltungszustand verschlechtert sich.

Ausweisung fehlt: neu zu nominieren seit EU-Osterweiterung – oder Nachführung in SDB und Verordnungen notwendig!

? ... unzureichende Ausweisungen sind möglich, bzw. unsichere, von den Bundesländern zu prüfende Angaben

- ... Nominierungsverpflichtungen wahrscheinlich erfüllt, in Einzelfällen jedoch Nachnominierungen nicht auszuschließen.

#### **Gebietsvorschläge**

für neue SCI, Gebietserweiterungen oder Nachnominierungen in bereits vorordneten Gebieten, getrennt für ALP und CON.

Abkürzungen der Bundesländer: Ober-, Niederösterreich, Wien, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Steiermark, Burgenland, Kärnten.

Abkürzungen der Informationsquellen: HdN ... Haus der Natur (Wittmann), UW ... Universität Wien (Ehrendorfer-Schratt, Niklfeld), ÖKN ... Ökologiebüro Kurt Nadler. Durch die jeweilige Nennung der Informationsquelle sollen allfällige Nachfragen bei diesen „Gebietskennern“ erleichtert werden.

„UWD-Projekt“: Bereits eingehend in der „Mutterstudie“ des UWD (STALLEGGER et al. 2012) dokumentiert, dennoch sind einzelne wichtige bislang nicht greifbar gewesene Ergänzungen angeführt.

„Alpenbereiche (oder südöstliches Alpenvorland) außerhalb bestehender SCI“: Es erfolgten keine konkreten Gebietsnennungen im Rahmen dieser Zusammenstellung. Gebietsvorschläge der Bundesländer sollen qualitativ repräsentativ und quantitativ ausreichend (Zielwert 60 % Abdeckung) sein. Regional besonders biodiversitätsrelevant und daher erhöht nominierungsbedürftig sind bspw. diverse Kalkbiotopvorkommen in Silikatgebieten (gilt neben dem Alpenraum auch für das südliche, zentrale und östliche Waldviertel und sehr eingeschränkt für den Rest der Böhmisches Masse Österreichs). Ein Ausweisungsschwerpunkt wird angesichts fortschreitender Gefährdungen auch für Almgebiete vorgeschlagen.

Genannte Großgebiete verweisen teils auf bereits kleiner aufgegliederte UWD-Vorschlagsgebiete, z.B. „Alpenvorlandsflüsse (O)“ auf Unteres Enns- und Steyrtal sowie auf Trauntal und Nebentäler; „Nordalpen (N, O, S)“ auf Steyr- und Ennstaler Voralpen, Steyrschlucht, Warscheneck, Niederösterreichische Voralpen etc., allerdings auch auf etliche nicht vom UWD vorgeschlagene weitere Teilbereiche wie z.B. Osterhorngruppe in S, Mariazellerland in St oder Totes Gebirge – Almtal und inneres Salzkammergut in O.

? ... wie vorher, eine Benennung von Gebietsvorschlägen konnte nicht erfolgen, bzw. unsichere, von den Bundesländern zu prüfende Angaben.

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
1530	<b>Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen</b>	0	4	Mangelhafter Abdeckungsgrad	CON: UWD-Projekt
2340	<b>Pannonische Binnendünen</b>	0	3	Mangelhafter Abdeckungsgrad (Rechtsgrundlagen siehe WITTMANN (2000)) Besondere Gefährdung	CON: Aufgrund der Seltenheit der Seltenheit des Typs und angesichts hohen Gefährdungspotenzials sollen <b>alle</b> weiteren bekannten Standorte (ZUNA-KRATKY 2010) in der March-Thaya-Region (N) nominiert werden.
3130	Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der <i>Littorelletea uniflorae</i> und/oder der <i>Isoëto-Nanojuncetea</i>	6	13	Mangelhafter Abdeckungsgrad? Besondere Gefährdung <sup>UW Tw.</sup> durch veränderte Teichbewirtschaftung.	ALP: ? CON: ?; Waldviertel und Flussauen (N) Nennungen bereits repräsentativ! <sup>ÖKN</sup>
3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	17	5	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; Traunsee und Hallstätter See (O) <sup>HdN</sup> , HOHLA, briefl. Mitt.: <b>Sehr hohe</b> Umsetzungspriorität für O, Irrsee, Langbathseen, Almsee, Haleswiesensee, Eglsee bei Unterach, Mittersee, Gosauseen (O): HOHLA, briefl. Mitt.: Hohe Umsetzungspriorität für O, Schwarzensee, Pflegerteich, Teiche am Edlbach (bei Spital am Pyhrn) (O): HOHLA & GREGOR (2011), HOHLA, briefl. Mitt.: Weitere Umsetzungspriorität für O. CON: Quellfluren an der unteren Salzach in der Nonnreiter Enge (O): HOHLA, briefl. Mitt.: Hohe Umsetzungspriorität für O, Siebenbründl bei St. Pölten (N) <sup>ÖKN</sup> Massive Tieflands-Kaltwasserquelle inmitten eines Stadtrandgebietes, aktuell als Naturdenkmal geschützt
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des <i>Magnopotamions</i> oder <i>Hydrocharitions</i>	22	28	Mangelhafter Abdeckungsgrad? Mangelhafte Repräsentativität	CON: Güssinger Teichgebiet (B) <sup>ÖKN</sup> Mit <i>Trapa natans</i>
3160	Dystrophe Seen und Teiche	10	1	?	?
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	23	3	Mangelhafter Abdeckungsgrad? Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; ? Region Hochschwab – Schwarzatal (St) <sup>ÖKN</sup> , Totes Gebirge – Hetzau – Almtal (O) <sup>ÖKN</sup> , gesamtes Großflusssystem Osttirols <sup>HdN</sup> Diesbezüglich wäre das gesamte Großflusssystem Osttirols zu nominieren und zwar der Tauernbach, der Virgener Bach, die Schwarzach, der Kalser Bach und die Isel als zusammenhängende flussmorphologische Einheit mit großen und repräsentativen Beständen von <i>Calamagrostis pseudophragmites</i> und in höheren Lagen auch <i>Epilobium fleischeri</i> . Diese Ausweisung steht in direktem Zusammenhang mit dem Natura-2000-Code 3230 „Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i> “. Bei diesen konkurrenzschwachen Pionierorganismen ist es entscheidend, Fluss-Biotopverbundsysteme als Einheit zu betrachten, da für diese zwischen dem Konkurrenzdruck der Grauerlen und Weiden und der Erosionskraft des Wassers eingemischten Arten durch erosive Hochwasserereignisse auch ein natürliches Gefährdungspotential gegeben ist. Dies kann nur mit großen zusammenhängenden Flusssystemen dauerhaft erhalten werden, da nur dann eine Besiedlung bei natürlichen Populationseinbußen wieder möglich ist. In Osttirol ist hier noch der komplette Zusammenhang zwischen den hochmontanen bis alpinen Beständen der

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					Epilobietalia fleischerei bis hin zu den primär montanen Myricaria-Vereinen gegeben. Die derzeitige Nominierung im UBA-Bericht ist zu kleinräumig gefasst. Die ergänzenden flussbegleitenden Schutzgebiete sollten direkt an den Nationalpark anschließen.
3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>	4	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad Besondere Gefährdung	ALP: UWD-Projekt
3240	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Salix eleagnos</i>	16	3	Mangelhafter Abdeckungsgrad Besondere Gefährdung	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; Schüttachgraben und Vorderkaserklamm (S) <sup>HdN</sup> , Randlagen des Toten Gebirges, insbes. Hetzau (O) <sup>ÖKN</sup> , ?Region Hochschwab – Schwarzatal <sup>ÖKN</sup> , vgl. ESSL et al. (2002) CON: UWD-Projekt, Ergänzung unteres Traisental (ESSL et al. 2002) betreffend Lavendelweiden-Sanddorngebüsch
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>	12	17	Mangelhafter Abdeckungsgrad?	?
3270	Flüsse mit Schlammhängen mit Vegetation des <i>Chenopodion rubri</i> p.p. und des <i>Bidention</i> p.p.	4	11	?	?
4030	Trockene europäische Heiden	2	5	Mangelhafter Abdeckungsgrad Besondere Gefährdung	Westliches Waldviertel (N) <sup>ÖKN</sup> , Mühlviertel (O) <sup>ÖKN</sup>
4060	Alpine und boreale Heiden	25	1	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI
4070	<b>Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendron hirsutum</i> (<i>Mugo-Rhododendretum hirsuti</i>)</b>	32	1	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI
4080	Subarktisches Weidengebüsch	0	0	Ausweisung fehlt	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; Nachführung z.B. in den repräsentativen SCI Ötztaler Alpen (T) und Hohe Tauern, NP Kalkalpen (O), Steinernes Meer (S) und Karwendel (T) <sup>UW</sup> , Neuausweisung Lechtaler Alpen bis Rätikon (T, V) prüfen <sup>UW</sup> , Bestände von weit verbreiteten <i>Salix waldsteiniana/glabra</i> im Kalkgebiet und endemischen <i>milichhoferi</i> (gut abgedeckt im NP Hohe Tauern)/ <i>laggeri</i> im Zentralalpenraum (speziell Lüsensertal in der Sellrainregion (T)) berücksichtigen <sup>UW</sup> .
40A0	<b>Subkontinentale peripannonische Gebüsche</b>	0	5	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	CON: Nach der Arealkarte <sup>UW</sup> von <i>Prunus mahaleb</i> sehr gute Abdeckung (N), aber evtl. Nachführung in Hainburger Berge sowie Marchfelder Gebieten (Sanddünen und Schotterterrassenhöschungen). NP Thavatal. Weinviertler

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					Klippenzone oder weiteren bestehenden SCI notwendig (N) <sup>ÖKN</sup> , Neuausweisung Leopoldsberg (W) <sup>UW</sup> ; anhand Vorkommen von <i>Prunus fruticosa</i> -Beständen <sup>UW</sup> : Lössgebiete in N (vgl. UWD-Vorschlag für LRT 6250); Südburgenland.
5130	Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen	3	5	-	-
6110	<b>Lückige basophile oder Kalk-Pionierasen (<i>Alyso-Sedion albi</i>)</b>	9	9	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: ? CON: UWD-Projekt; Ergänzung: Staatzer Klippe (N) <sup>ÖKN</sup> (Erweiterung Weinviertler Klippenzone!)
6130	Schwermetallrasen ( <i>Violion calaminariae</i> )	2	2	?	?
6150	Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	15	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	33	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI
6190	Lückiges pannonisches Grasland ( <i>Stipo-Festucetalia pallentis</i> )	0	0	Ausweisung fehlt	ALP: Peggau und weitere Standorte im Grazer Bergland (St) <sup>UW</sup> , Serpentinegebiete von Kirchdorf a.d Mur und Kraubath - diese besonders wichtig da einmalig! (St) <sup>UW</sup> Friesach, Launsdorf, Trixener Kalkfelsen und St. Pauler Berger (K) <sup>UW</sup> , Südhänge zum Inntal ober Telfs mit <i>Stipa</i> (T) <sup>UW</sup> ; Nachführung Wienerwald – Thermenlinie, Hohe Wand (WILLNER, briefl. Mitt.). CON: Wachau, Hainburger Berge, Falkenstein und Klein-Schweinbarth (je N) <sup>UW</sup> , Westliches Weinviertel, Steinfeld (WILLNER, briefl. Mitt.), Hackelsberg bei Jois (B) <sup>UW</sup> , jeweils meist Nachführungen notwendig.
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien ( <i>Festuco-Brometalia</i> ) ( <b>prioritär sind besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen</b> )	17	32	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	ALP: Steppenhang in Lofer (S) <sup>HdN</sup> (Geschützter Landschaftsteil 00058 gem. Salzburger Naturschutzbuch) – im Internet abrufbar unter <a href="http://service.salzburg.gv.at/natur/index?cmd=suchen&amp;bezeichnung=steppenhang&amp;notyp=&amp;nummer=&amp;gkz=0&amp;cmdsubmit=suchen">http://service.salzburg.gv.at/natur/index?cmd=suchen&amp;bezeichnung=steppenhang&amp;notyp=&amp;nummer=&amp;gkz=0&amp;cmdsubmit=suchen</a> . Einziges Vorkommen von <i>Stipa eriocaulis</i> ssp. <i>austriaca</i> im Bundesland Salzburg. Oberinntal, Trockenhänge unterhalb der Burg Laudegg bei Prutz (T) <sup>HdN</sup> Gut ausgebildete, von <i>Festuca valesiaca</i> dominierte Trockenrasen mit <i>Stipa</i> -Vorkommen, repräsentativ für die Trockenflora des Oberinntales. Pongau, Salzachtal, südwestlich von Schwarzach, Trespen-Halbtrockenrasen beim Gehöft Birgl (S) <sup>HdN</sup> (Literatur dazu: Illich et al. (2009): Die Heuschrecken Salzburgs, Salzburger Natur-Monographien, Band 1, Seite 204), Koordinaten: 13,11831 Ost; 47,30446 Nord Tennendau. OSO von Kuchl. beim Pfenninapoint. Koordinaten:

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					13,18132 Ost; 47,62064 Nord (S) <sup>HdN</sup> , Nordalpen (O, N) <sup>ÖKN</sup> Insbesondere im niederösterreichischen Mostviertel sind noch großflächig vorbildlich gepflegte Bestände zu finden: Region bereits in Schattenliste des UWD. CON: Schotterterrassen der Alpenvorlandsflüsse (O, N) <sup>ÖKN</sup> im Bereich Trauntal-Umgebung bereits in der UWD-Schattenliste enthalten. Südliche Randlagen der Böhmisches Masse (O) <sup>ÖKN</sup> , incl. Donautal östlich von Steyregg, Trespen-Halbtrockenrasen unterhalb von Hasenberg, Koordinaten: 14,37922 Ost; 48,28168 Nord <sup>HdN</sup> , Waldviertel-SSW (N) <sup>ÖKN</sup> , Erweiterung Hainburger Berge (Flugfeld+Motocrossgelände Hundsheim-Prellenkirchen bis zum Dt. Altenburger Bach (N), Großer Raubwald Edelstal (B)) <sup>ÖKN</sup> , ?Leithagebirge <sup>ÖKN</sup> , südöstliches Alpenvorland außerhalb bestehender SCI (St, B)
6230	<b>Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden</b>	28	10	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung für (Sub-) Montantypen	ALP: (sub-)montane: Flyschzone zwischen Attersee (O) und Raum Lilienfeld (N) <sup>ÖKN</sup> Nur zum Teil in UWD-Schattenliste, Joglland (St) <sup>ÖKN</sup> , Wechsel (N, St) <sup>ÖKN</sup> , Pongau, Taxenbacher Sonnseite oberhalb von Schlacherlehen und Holzlehen (S) <sup>HdN</sup> Es handelt sich dabei um noch gut ausgebildete, echte montane Bürstlingrasen mit typischer Artengamitur, die in vielfacher Weise mit kalkreichen Niedermooren und unterschiedlich strukturierten Gehölzgruppen verzahnt sind, zum Teil auch felsdurchsetzt und sehr flachgründig ( <i>Potentilla micrantha</i> -Vorkommen!), gefährdet durch landwirtschaftliche Intensivierung bzw. Wiederbewaldung. Die Bereiche nördlich oberhalb der beiden „Lehen“ zeigen noch relativ großflächig den Lebensraumtyp. Gaisberg – Zistelalm (S) <sup>HdN</sup> Artenreiche, bürstlingdominierte Weiderasen über Kalkgestein (!) mit Raritäten wie <i>Dactylorhiza sambucina</i> und anderen, Koordinaten: 13,11438 Ost; 47,79975 Nord und im Umfeld auf der Zistelalm noch mehrfach. Durch Wegerrichtung und landwirtschaftliche Intensivierungsmaßnahmen gefährdet. hochmontane – subalpine: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI CON: UWD-Projekt
6240	<b>Subpannonische Steppen-Trockenrasen</b>	3	20	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung (teils: Murtal <sup>UW</sup> )	ALP: <sup>UW</sup> Die inneralpinen Trockenrasen gehören wohl hierher, sind aber überhaupt nicht erfasst worden! Literatur: zusammenfassend Braun-Blanquet 1961 Die inneralpine Trockenvegetation. Oberes Murtal mit den Kraubather Serpentin-Trockenrasen und den <i>Stipa</i> -Hügeln bei Pöls ob Judenburg (St) <sup>UW</sup> , viele Vorkommen in Kärnten (vgl. Dissertation Franz) <sup>UW</sup> , Osttiroler Virgental (T) <sup>UW</sup> , Oberinntal, dort Erweiterung des SCI "Fließler Trockenhang" (T) <sup>UW</sup> . CON: Staatzer Klippe (N) <sup>ÖKN</sup> (Erweiterung Weinviertler Klippenzone!)
6250	<b>Pannonischer Steppen-Trockenrasen auf Löss</b>	0	6	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	CON: UWD-Projekt
6260	<b>Pannonische Steppen auf Sand</b>	0	3	-	-

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden ( <i>Molinion caeruleae</i> )	30	18	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	ALP: Diverse Gebiete in V <sup>ÖKN</sup> Die Biotopkartierung V zeigt noch ein hohes Umsetzungspotenzial bei diesem LRT Keutschacher Moor- und Seengebiet (K) <sup>ÖKN</sup> , Erweiterung Untersbergvorland (S) <sup>HdN</sup> Hier gäbe es noch weitere Flächen vor allem mit Vorkommen von <i>Gladiolus palustris</i> , die gut kartiert sind und die zum Teil auch vom Salzburger Naturschutzbund gemanagt werden. Eine ergänzende Ausweisung wäre hier sicherlich sinnvoll. Nordalpen (O, N, S) <sup>ÖKN</sup> Schwerpunkt Mostviertel bereits in UWD-Schattenliste, incl. Haleswiesee (südlich von Weißbach am Attersee, knapp südwestlich vom See) (O) <sup>HdN</sup> . CON: Raum Weitra – Gmünd (N) <sup>ÖKN</sup> Traditionell zweimähdige Wiesen mit viel <i>Succisa</i> und stetiger Begleitung durch <i>Hieracium umbellatum</i> und <i>Molinia caerulea</i> finden sich in dieser Region auf Verebnungen über lehmigen Böden und sind vor allem standörtlich am ehesten zu den Molinieten zu stellen, bereits in UWD-Schattenliste enthalten. Truppenübungsplatz Allentsteig – Wild (N) <sup>ÖKN</sup> <i>Serratula</i> -reiche, relativ beständige alte Wiesenbrachen mit zerstreuten Vorkommen von <i>Iris sibirica</i> (größte Vorkommen des österreichischen Böhmisches Massivs). Südöstlicher Sauwald (O) <sup>ÖKN</sup> , ?Aiterbachtal (O) und Erlatal (N) im Alpenvorland <sup>ÖKN</sup> , Möranengebiet im westlichen Alpenvorland – Attergau (tw. ALP! O, S) <sup>ÖKN</sup> Tw. bereits in UWD-Schattenliste, incl. Bereich Obertrumer See, Grabensee und Mattsee (S) <sup>HdN</sup> Mit ausgedehnten und gut erhaltenen <i>Molinia</i> -Streuwiesen und zahlreichen botanischen Raritäten, ausgewiesen als Naturschutzgebiet, Literatur: Illich et al. (2009): Seite 181; Krisai (1975): Die Ufervegetation der Trumer Seen – Dissertationes botanicae 29. Südöstliches Alpenvorland außerhalb bestehender SCI, u.a. Grenzgebiet südlich Güssing (B) prüfen <sup>ÖKN</sup> .
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	52	26	Mangelhafter Abdeckungsgrad <sup>ÖKN</sup> insbes. gut erhaltene hochmontane bis subalpine Ausbildungen Mangelhafte Repräsentativität <sup>UW</sup> besonders im Hinblick auf die an seltenen Arten reichen Gebiete nahe dem östlichen Alpenrand Besondere Gefährdung <sup>ÖKN</sup> Tw.: Eutrophierung und Artenverarmung der tiefer gelegenen Bestände	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; Koralm (K) <sup>UW</sup> CON: Koralm (St) <sup>UW</sup>
6440	Brenndolden-Auenwiesen ( <i>Cnidion dubii</i> )	0	2	Mangelhafte Repräsentativität? Besondere Gefährdung	CON: Nach Arealkarten <sup>UW</sup> von <i>Cnidium dubium</i> untere Leithaniederung (B) (ELLMAUER 2005); prüfen, ob Vorkommen bei Güssing (B) (ELLMAUER 2005) als SCI nominiert sind. Sehr gute Abdeckung in N! <sup>ÖKN</sup>
6510	Magere Flachland-Mähwiesen ( <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i> )	24	44	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	ALP: Nordalpen (N, O, S) <sup>ÖKN</sup> CON: Schotterterrassen der Alpenvorlandsflüsse (O, N) <sup>ÖKN</sup> Hüaelland im öö. Alpenvorland (Raum Pichl bei Wels) (O) <sup>ÖKN</sup> .

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					<p>Südliche Randlagen der Böhmisches Masse (O) und Waldviertel-SSW (N) <sup>ÖKN</sup>, zentrales und nordöstliches Waldviertel: Raum Horn – Pölla – Bernschlag – Waidhofen/Thaya – Raabs – Riegersburg – Geras <sup>ÖKN</sup> Schwerpunktorkommen von schönen Arrhenathereten mit <i>Sanguisorba officinale</i> und <i>Geranium pratense</i> und zugehörigen artgebundenen Bläulingsarten, Übergangsformen in Graudistelwiesen.</p> <p>Nord-Erweiterung „Tal der Kleinen Gusen“: Auerbach-West und -Süd und Kirchberg-W (O) <sup>ÖKN</sup> Ausgeprägte Trockenwiesen des <i>Ranunculo bulbosi</i>-Arrhenatheretum mit Reliktorkommen der Schnarrschrecke <i>Psophus stridulus</i>.</p> <p>Südöstliches Alpenvorland außerhalb bestehender SCI, u.a. Grenzgebiet südlich Güssing (B) prüfen <sup>ÖKN</sup>.</p>
6520	Berg-Mähwiesen	20	5	<p>Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung</p>	<p>UWD-Projekt ALP: Ergänzungen: NW von Wald im Pinzgau, südexponierte Wiesen unterhalb von Gernkogel im Umfeld der Wiesachalm und der Besensteinalm (S) <sup>HdN</sup> Vor allem die sogenannten „Gernwiesen“ sind noch aktiv bewirtschaftete, äußerst artenreiche und zum Teil steile Mähwiesen, die von ihren Besitzern mit „Enthusiasmus“ gepflegt werden. Es sind dies meiner Meinung nach die schönsten Bergmähwiesen im gesamten Bundesland Salzburg, die sich auch durch floristische Besonderheiten (<i>Campanula thyrsooides</i>) auszeichnen.</p> <p>„Trockenhänge“ im Murtal (Lungau) im Bereich Jedl-Muhr-Hemmerach (S) <sup>HdN</sup> Die äußerst artenreichen Mähwiesen sind hier verzahnt mit Trockengesellschaften mit <i>Juniperus sabina</i>, <i>Festuca rupicola</i> und beherbergen Besonderheiten wie z. B. <i>Allium strictum</i>. Literatur findet sich dazu bei Vierhapper (Flora des Lungau) und in mehreren Spezialarbeiten sowie in einer unpublizierten Dissertation von E. Rouschal. Pflanzensoziologisch sind die gemähten Wiesen im überwiegenden Triseteten zuzuordnen, wobei eine genaue pflanzensoziologische Erfassung notwendig wäre. Vor allem das Eindringen von Trockenelementen ist typisch. Hinsichtlich der Flechtenflora zeigt das hintere Murtal starke Tendenzen zu einem inneralpinen Trockental mit Parallelen zum Virgental, zum Oberinntal und zum Teil sogar zum Vintschgau.</p> <p>Großarlal bei Hüttschlag (S) <sup>HdN</sup> Bei diesem Bereich handelt es sich um die südwest- bis südexponierten, steilen Hänge im Umfeld von Hüttschlag und Karteis im hinteren Großarlal. Die Wiesen erstrecken sich über einen relativ großen Höhengradienten vom Talboden bis in die subalpine Stufe, wobei eine breite Abfolge von Triseteten (zum Teil mit Hochstaudenelementen) bis hin zum Festucetum <i>noricae</i> vorliegt. Durch einzelne Felsbänder und Gebüschgruppen sind die Abhänge reich gegliedert. Auch Trockenelemente wie <i>Poa molinierei</i> und <i>Jovibarba arenaria</i> treten auf. Mit der bemerkenswerten Flechtenflora dieser Hänge hat sich bereits POELT (1955, Verhandlung Zool.-Bot-Ges. 95: 107 - 113) auseinandergesetzt.</p> <p>Prominente Osttiroler Bergmähder wie Edelweißwiese NNO von Matri, S der Steineralm, Greiwiesen im Ködnitztal S unterhalb vom Figerhorn, Sajatmähder und Wallhorner Mähder N oberhalb von Prägraten im Virgental (T) <sup>HdN</sup> Ausweisung im direkten Anschluss an den Nationalpark Hohe Tauern.</p> <p>Narzissenwiesengebiete der Karawanken (K) <sup>ÖKN</sup></p>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
7110	<b>Lebende Hochmoore</b>	31	7	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität <sup>UW</sup> Besondere Gefährdung	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI <sup>UW</sup> <b>Viele!</b> vgl.: Steiner, österr. Moorschutzkataloge 1982 [diese Version ist übersichtlicher] und 1992; Krisai & Schmidt 1983 Die Moore Oberösterreichs; Krisai & al. 1991 Die Moore des Ost-Lungaus. <b>Verbreitungskarte</b> siehe auch ESSL et al. (2002). CON: Hochlagen der Böhmisches Masse (O) <sup>ÖKN</sup> , Gmünd-Litschauer Land (N) <sup>ÖKN</sup> , Freiwald und Weinsberger Wald (O, N) <sup>ÖKN</sup> 3 letztgenannte bereits in UWD-Schattenliste, siehe auch folgende Moortypen.
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	7	5	Mangelhafter Abdeckungsgrad Besondere Gefährdung	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI CON: Hochlagen der Böhmisches Masse (O) <sup>ÖKN</sup> , Gmünd-Litschauer Land (N) <sup>ÖKN</sup> , Freiwald und Weinsberger Wald (O, N) <sup>ÖKN</sup> , Moränenland im westlichen Alpenvorland (O, S) <sup>ÖKN</sup>
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	35	7	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI, Lungau, Wildalmsee und Umgebung, W von Tweng, Koordinaten: 13,56691 Ost; 47,18951 Nord (S) <sup>HdN</sup> Außerordentlich schönes Schwingrasenmoor der Alpinstufe, ausgezeichnet durch botanische Raritäten wie <i>Swertia perennis</i> , aber auch das gemeinsame Vorkommen von <i>Carex limosa</i> und <i>Carex paupercula</i> . In diesem Zusammenhang wäre es auch überlegenswert, einen Teil der gesamten Hochfeindgruppe als Natura-2000-Gebiet auszuweisen, da hier eine Reihe der östlichen Ostalpenendemiten vorkommt und zum Teil ihre Westgrenze erreicht. Sinnvoll wäre das Gebiet in etwa von der Trimming Alm bis zum Wildalmsee mit einer derartigen Ausweisung (in der natürlich auch viele alpine Lebensräume der FFH-Richtlinie vorhanden sind) zu belegen, da damit auch 2 der 3 Vorkommen von <i>Juncus biglumis</i> im Ostalpenraum umfasst wären. Egelsee-Moor auf dem Millstätter Seerücken östlich von Spittal an der Drau (K) <sup>UW</sup> Besonders gut ausgeprägter Schwingrasen. Situation von 7140 ist ähnlich 7110. CON: mittlere und hohe Lagen der Böhmisches Masse (O) <sup>ÖKN</sup> , W-Waldviertel und Gmünd-Litschauer Land (N) <sup>ÖKN</sup> , Freiwald und Weinsberger Wald (O, N) <sup>ÖKN</sup>
7150	Torfmoor-Schlenken ( <i>Rhynchosporion</i> )	16	2	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	Ähnlich wie 7110 und 7120 <sup>UW</sup>
7210	<b>Kalkreiche Sümpfe mit <i>Cladium mariscus</i> und Arten des <i>Caricion davallianae</i></b>	8	5	Mangelhafter Abdeckungsgrad? Mangelhafte Repräsentativität? Besondere Gefährdung (tw.)	ALP: Nach Arealkarten <sup>UW</sup> von <i>Cladium mariscus</i> und ELLMAUER (2005) Klagenfurter Becken (K) und unterstes Inntal (T) <sup>ÖKN</sup> CON: ?
7220	<b>Kalktuffquellen (<i>Cratoneurion</i>)</b>	21	3	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: UWD-Projekt; Ergänzungen: Nördliche Kalkalpen (V, T, St.) ELLMAUER (2005). CON: Alpenvorlandsflüsse (O): Erweiterung Ettenau – Salzachtal: HOHLA, briefl. Mitt.: <b>Sehr hohe</b> Umsetzungspriorität für O: An der Terrassenkante zwischen St. Pantaleon und Ostermiething, sowie in der Nonnreiter Enge (von der Ettenau bis Wanghausen/Hochburg-Ach) sind bedeutende Tuffquellen-Vorkommen! <b>dazu untere Traun+Zubringer. untere Enns (O)</b> <sup>ÖKN</sup> Bereits in UWD-Schattenliste: <b>Pulkauer</b>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					Bründl (N) <sup>ÖKN</sup> Falls nicht ohnehin schon im SCI befindlich, evtl. Nachführung nötig.
7230	Kalkreiche Niedermoore	44	8	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI, u.a. Nordalpen (N, O, S) <sup>ÖKN</sup> , u.a. konkret Lasern bei Bad Goisern (O), Inntal (T) <sup>UW</sup> Ausführlich dargestellt bei Krewedl (1992) CON: Mittlere und hohe Lagen der Böhmisches Masse (N, O) <sup>ÖKN</sup> Stark zurückgegangene Restbestände, insbes. Waldviertel-S und -W (N) <sup>ÖKN</sup> , südöstliches Alpenvorland außerhalb bestehender SCI.
7240	<b>Alpine Pionierformationen des <i>Caricion bicoloris-atrofuscae</i></b>	6	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad (40 % im Jahr 2000) Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung	ALP: Im Umfeld des Garnerer Joches die kleinen Rinnsale, die vom Hinterberg bzw. vom Plattengletscher (westlich und südlich der Thübinger Hütte) zum Garnera-Bach entwässern, ca. 95 ha (V) (WITTMANN 2000), Tiroler Fimbatal N von Ischgl: Bereich oberhalb des schitechnisch erschlossenen Gebietes bis hin zur Schweizer Grenze, ca. 80 ha, stark gefährdet (T) (WITTMANN 2000) <sup>HdN</sup> Dies ist der einzige Bereich, in dem die Assoziation mit <i>Juncus arcticus</i> in größeren und noch erhaltbaren Beständen auftritt. Da einzig und allein Frankreich noch zum gesamteuropäischen Schutz dieser Pflanzengesellschaft in der alpinen Region laut FFH-Richtlinie beitragen kann und da nicht bekannt ist, wie sehr die Franzosen dieser Verpflichtung nachgekommen sind, kommt in diesem Zusammenhang Österreich eine ganz wesentliche Aufgabe zur Erhaltung dieses prioritären Lebensraumes zu. Seitental des Fimbertales und zwar am Vesilbach unterhalb des Palinerkopfes bzw. des Zebblasjoches in einer Höhenlage zwischen ca. 2200 und 2400 m, ca. 126 ha (T) (WITTMANN 2000); zu beiden genannten: <sup>UW</sup> Samnaungruppe (besonders oberer Teil des Fimbatal mit Vesital, T; Literatur: Gruber 2006 über <i>Juncus arcticus</i> , Dissertationes Botanicae 399; außerdem Schönwetter & al. ca. 2010, in Alpenvereins-Studie über Piz Val Gronda und Vesital) Samnaungruppe nordwestlich von Pfunds im Bereich der Pfundser Ochsenalpe (oberes Gmaiertal zwischen Minderskopf und Frudigerkopf) in einer Höhenlage zwischen ca. 2300 und 2550 m, ca. 114 ha (T) (WITTMANN 2000), Samnaungruppe westlich von Tösens im Oberinntal nördlich des Furgler im hinteren Bödertal. Die Vorkommen von <i>Juncus castaneus</i> erstrecken sich von etwa auf Höhe der Böderhütte bis in den hinteren Bereich des Ladermooses unterhalb vom Arrezjoch (ca. 2000 bis 2500 m), ca. 100 ha (T) (WITTMANN 2000), Samnaungruppe westlich von Serfaus in der Talniederung westlich des Kölnerhauses, hin gegen die Abhänge des Furglers in einer Höhenlage zwischen 1950 und ca. 2100 m, ca. 91 ha (T) (WITTMANN 2000), süd- bzw. südwestexponierte Abhänge des Venetberges bei Landeck im Oberinntal in einer Höhenlage zwischen ca. 1700 und 2200 msm. Die Vorkommen liegen zur Gänze im Bereich der

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					<p>Goglesalm, ca. 128 ha (T) (WITTMANN 2000),  Bachalluvionen des Windachtales östlich von Sölden in den Stubaier Alpen, etwa vom Mündungsbereich des Gaisbaches bis hin zum Talschluss (Materialseilbahn) zur Stegerlandhütte in einer Höhenlage von 2100 bis ca. 2450 m, ca. 87 ha (T) (WITTMANN 2000),  Stuabier Alpen im hinteren Stubaital im Umfeld der Dresdener Hütte, und zwar erstrecken sich die Vorkommen in den flacheren und von kleinen Bächen durchzogenen Geländeteilen südlich und südwestlich der Dresdener Hütte, aber auch an den Abhängen Richtung Fernautal (ca. 2100 bis 2500 m), ca. 68 ha, stark gefährdet (T) (WITTMANN 2000),  Zillertaler Alpen und zwar im Zamsergrund südsüdöstlich unterhalb vom Olperer. Das Vorkommen erstreckt sich hier etwa vom der Mündung des Unterschrammabaches in den Zamserbach bis knapp südlich der Mündung des Hauptentalbaches. Die Vorkommen liegen in einer Höhenlage zwischen 1850 und 1950 m, ca. 20 ha (T) (WITTMANN 2000),  Zillertaler Alpen im Talschluß unterhalb des Schlegeiskeeses ausgehend vom Speicher Schlegeis bis knapp unterhalb vom Gletscherrand sowie Richtung Osten in die Gletschervorfeldbereiche unterhalb des Große Möseler und des Schönbichler Horns. Das Vorkommen erstreckt sich über eine Höhenlage von ca. 1800 bis ca. 2700 m, ca. 172 ha (T) (WITTMANN 2000),  Umbaltal (Iseltal) westlich der Ochsner-Hütte im Bereich der Mündung des Daberbaches in einer Höhenlage von ca. 2000 m, &lt;3 ha (T) (WITTMANN 2000),  Osttirol in der Lasöring-Gruppe süd-südwestlich von Prägraten im Umfeld des Berger Sees, Seehöhe von 2180 m, ca. 8 ha (T) (WITTMANN 2000),  Osttirol im Ostteile der Venedigergruppe östlich vom Amertaler See und nördlich vom Nordportal der Felbertauernstraße, zwischen dem Grünersee, Schwarzersee und Grauersee entlang des Messelingbaches, Höhenlage zwischen ca. 2200 und 2500 m, ca. 64 ha (T) (WITTMANN 2000),  Osttirol im Tal des Kaiserbaches WNW von Kals am Großglockner. Am Aufstieg vom Gasthof Glocknerblick zum Ganotzkogel in ca. 2100 m, ca. 4 ha, (T) (WITTMANN 2000),  Defereggengebirge im Einarttal („Ainerthtal“). Es erstreckt sich über den gesamten Talschluss in einer Höhenlaae von ca. 2000 bis 2200</p>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					<p>m, ca. 175 ha (T) (WITTMANN 2000);  hinteres Kaprunertal im Umfeld der Drossensperre bzw. des Weges zum Heinrich-Schweiger-Haus und von dort hinab bis zum Fuß des Sperrenwerkes, 1950 bis 2200 m, ca. 10 ha. Individuenreichstes Vorkommen von <i>Carex atrofusca</i> in Österreich. (S) (WITTMANN 2000),  Großglockner-Hochalpenstraße zwischen Edelweißspitze und Hochtorn an den Ufern der Fuscherlacke, 2260 m, ca. 1 ha, (S) (WITTMANN 2000),  unterhalb der Reckfeldalm (Rockfeldalm) im Talschluss des Lafenbachtals bei Bad Hofgastein, 1600 und ca. 1800 m, ca. 43 ha (S) (WITTMANN 2000),  hinterstes Kleinarltal am Südufer des Tappenkarsees, Unterhänge des Weißgrubenkopfes und des Schierecks bis etwa zur Abzweigung des Weges zur Weißgrubenscharte, 1770 bis ca. 1800 m, ca. 26 ha (S) (WITTMANN 2000),  zwischen Murtal und Großarlbach zwischen der Glingspitze und dem Nebelkareck nördlich vom Murtörl, 2100 und 2200 m, ca. 23 ha (S) (WITTMANN 2000),  Tauernpass zwischen Obertauern und dem Jugendheim Schaidberg, ca. 1620 - ca. 1700 m, ca. 14 ha, stark gefährdet (S) (WITTMANN 2000),  zwischen Radstädter Tauernpass und Tweng am orographisch rechten Ufer der Taurach, südlich der Breitlahnalm zwischen dem Waldrand und der Taurach in ca. 1400 m, ca. 3 ha (S) (WITTMANN 2000),  zwischen Taurachtal und Weißpriachtal im Rupaningraben nordöstlich unterhalb vom großen Gurpitscheck. Die Vorkommen erstrecken sich etwa von der Waldgrenze bis hin zum oberen Rupaninsee entlang kleinerer Rinnsale, ca. 78 ha (S) (WITTMANN 2000),  Gurktaler Alpen im Talschluss des Klölinggrabens südlich der Karner Alm, am ostexponierten Unterhang südwestlich der Karneralm sowie unterhalb des Bärenocks, 1900 - ca. 2100 m, ca. 83 ha, stark gefährdet (S) (WITTMANN 2000),  Gurktaler Alpen (Nockgebiet) im Ursprungsgebiet der Krems südlich und südwestlich der Rosaninalm, unterhalb des Höhenzuges Stubennock – Sauernock - Vogelsangberg-Seenock und Umgebung des Rosaninsees. zwischen ca. 1800 und 2150 m. ca. 235 ha (S)</p>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					<p>(WITTMANN 2000), Gurktaler Alpen (Nockberge) an den ostexponierten Abhängen des Höhenzuges zwischen Kendlbrucker Mühlbachgraben und Schönfeld (Dr. Josef-Mehrl-Hütte), 1900 - 2150 m, ca. 65 ha (S)</p> <p>(WITTMANN 2000), Gurktaler Alpen (Nockberge) im hintersten Abschnitt des Kendlbrucker Mühlbachgrabens südwestlich unterhalb vom Kilnprein, zwischen Steiner Alm und Trattner Alm, zwischen 1700 und 1780 m, ca. 19 ha (S) (WITTMANN 2000),</p> <p>Gurktaler Alpen (Nockberge) zwischen Klölingbachtal und Kendlbrucker Mühlbachgraben am Höhenrücken und an den ostexponierten Hängen der Gstoßhöhe, ca. 1500 bis 1970 m, ca. 72 ha (S) (WITTMANN 2000);</p> <p>Erweiterung Hohe Tauern im Nahbereich Margaritzenstausee (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Großglockner-Hochalpenstraße N vom Glocknerhaus („Nassfeld“) im hintersten nördlichen Teil des Nassfeldes, dazu auf Sekundärstandorten im südlichen Bereich des Nassfeldes, zwischen 2200 und 2250 m, ca. 113 ha, gefährdet (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Talschluss des Mölltales an den Abhängen oberhalb der Großglockner-Hochalpenstraße im Bereich des Karl-Volkert- bzw. Glocknerhauses zwischen 2200 und 2450 m, ca. 12 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>östlich vom Wallackhaus an der Großglockner-Hochalpenstraße, Ursprung des Tauernbaches, zwischen 2220 und 2320 m, ca. 23 ha, stark gefährdet (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Vorfeldebereich des Großfleisskees unterhalb vom Hocharn, „Nassfeld“ bis in das unmittelbare Gletschervorfeld, ca. 1890 - ca. 2600 m, ca. 125 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Kleines Fleisstal bei Heiligenblut, an steilen Abhängen westlich, nördlich und nordöstlich vom Wirtshaus „Alter Pocher“, ca. 1800 - 2100 m, ca. 23 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Sadniggruppe östlich vom Mölltal im Talschluß des Astentales, Astenmoos östlich vom Sadnighaus und Abhänge S bzw. SO der Stellhöhe, 1880 - ca. 2400 m, ca. 83 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Sadniggruppe im Gebiet der Großfragant östlich vom Sadnig Gipfel, an den Hangfussbereichen von Ofenspitz, Bretterich und dem sogenannten „Eck“ im Nahebereich von Sadnigbach. Striedenbach und Schoberbach, 1800 - 2100 m, ca. 102 ha (K) (WITTMANN 2000),</p>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					<p>Hafner-Gruppe im Talschluß des Liesertales östlich vom Hafnergipfel, vom Lieserursprung bis zu den Lanischseen und dem Lieserkar, ca. 1900 - 2400 m, ca. 309 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Hafner-Gruppe in der Umgebung der Melnikalm östlich vom Großen (Kärntner) Sonnblick, ca. 2000 bis 2400 m, ca. 245 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Gurktaler Alpen (Nockberge), O-Abhänge Kornock und Rinsenock in Richtung Turracher See bzw. Turracher Höhe, ca. 1850 bis 2150 m, ca. 196 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Gurktaler Alpen (Nockberge), Bereich zwischen Grünsee, Katscher Hütte und Hannes-Hütte südlich der Turracher Höhe, um 1800 m, ca. 24 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Gurktaler Alpen (Nockberge), oberhalb der Waldgrenze gelegene Bereiche des Weitentales nördlich bzw. nordöstlich unterhalb der „Gruff“ und des Schoberriegels südlich der Gesgeralm, 1800 - 2000 m, ca. 70 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Gurktaler Alpen (Nockberge) zwischen Saureggen und der Zgartenalm westlich vom Großen Speikkogel, 1500 - 2200 m, ca. 290 ha (K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Koralms: Großes Kar und Seekar (St, K) (WITTMANN 2000),</p> <p>Gurktaler Alpen (Nockberge), ONO vom Turracher See am Ausfluss des Schwarzsees, 1750 und 1840 m, &lt;6 ha (St) (WITTMANN 2000),</p> <p>Gurktaler Alpen (Nockberge) N-NO-Hangfuß des Eisenhuts zwischen Dieslingsee, Hasenlacken und Perner Hütte, 1600 - ca. 2000 m, ca. 356 ha (St) (WITTMANN 2000),</p> <p>Lungauer / Steirische Grenze am Höhenrücken des Gstoder zwischen Mur und Seetaler Bach, ca. 1700 m, ca. 86 ha (St) (WITTMANN 2000),</p> <p>Rottenmanner Tauern im Kar NO der Goldbachscharte und der Karlspitze in Richtung Plannerkessel bei Donnersbach, ca. 1800 - 1950 m, ca. 195 ha (St) (WITTMANN 2000),</p> <p>Wölzer Tauern im Bereich Eiskar - Vorderer Pölsenbach - Pölsenhütte gegen Pölseckjoch, ca. 1600 - 2100 m, ca. 170 ha (St) (WITTMANN 2000),</p> <p>Rottenmanner Tauern an der Nordabdachung des Hochschwung im Umfeld der Reiteralm, 1600 - 1900 m, ca. 71 ha (St) (WITTMANN 2000),</p> <p>Rottenmanner Tauern in den Feuchtflächen oberhalb der Waldgrenze O und NO vom Hochschwung im Bereich Auwinkel und</p>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					Limkar, ca. 1600 und 1800 m, ca. 153 ha (St) (WITTMANN 2000), Rottenmanner Tauern im Umfeld der Grünen Lacke SO unterhalb des großen Bösensteins, 1900 und 2200 m, ca. 43 ha (St) (WITTMANN 2000), Wölzer Tauern im kleinen Lachtal, 1700 und 1800 m, ca. 55 ha (St) (WITTMANN 2000), Hochschwabgruppe zwischen Aflenz und der Voisthaler Hütte im Bereich der Fölzalm östlich vom Fölzkogel, ca. 1400 bis 1600 m, ca. 56 ha (St) (WITTMANN 2000), Hochschwabgruppe zwischen Aflenz und der Voisthaler Hütte im Bereich der Schlagalm SSO vom Fölzkogel in einer Höhenlage von ca. 900 bis 1000 m, ca. 15 ha (St) (WITTMANN 2000)
8110	Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe ( <i>Androsacetalia alpinae</i> und <i>Galeopsietalia ladani</i> )	13	1	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; in den Schladminger Tauern Preberkessel und Hochgolling (S) <sup>HdN</sup> Der Preberkessel zeigt ausgesprochen großflächige und naturnahe Silikatschutthalden, in denen viele Arten laut „Interpretation Manual“ wie <i>Oxyria digyna</i> , <i>Geum reptans</i> , <i>Saxifraga bryoides</i> , <i>Ranunculus glacialis</i> , <i>Linaria alpina</i> , <i>Cerastium uniflorum</i> , <i>Doronicum stiriacum</i> (vikariierend statt <i>clusii</i> ) und <i>Poa laxa</i> vorkommen. Unmittelbar oberhalb der Schuttflächen schließen <i>Festuca varia</i> -Bestände an. Ideal wäre die Ausweisung eines etwas größeren Gebietes auch unter Berücksichtigung der alpinen Rasen, da auf der westlich liegenden Golzalm bzw. Golzhöhe eine der wenigen Vorkommen von <i>Androsace wulfeniana</i> liegt. Auch eine Gesamtnominierung des Preber-Roteck-Stockes mit ähnlich schönen Silikatschuttfuren im Kar oberhalb vom Lindlsee, im „Winkel“ oberhalb der Lanschitzseen und im Moarkar (bereits auf der steirischen Seite) wäre aus fachlicher Sicht zielführend. Im Umfeld der Lanschitzseen und im Lindlkar kommt als ergänzende Art auch <i>Cryptogramma crispa</i> hinzu. Diese Schuttfuren des Preber-Roteck-Stockes sind unzweifelhaft die schönsten und größten Schuttfuren aus rein silikatischem Gestein im Bundesland Salzburg. Hinterer Forstaubach (S) <sup>HdN</sup> Der Forstaubach liegt an der Nordabdachung der Schladminger Tauern südöstlich von Radstadt. Laut Aussage von Peter Pilsel befinden sich im hinteren Talschluss sowie teilweise an den Talhängen ausgeprägte Silikatschutthalden, in denen neben <i>Cryptogramma crispa</i> auch andere typische Arten vorkommen.
8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe ( <i>Thlaspietea rotundifolii</i> )	26	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität <sup>UW</sup> bezüglich der Kalkschieferschutthalden, bes. im Bereich der Bündnerschiefer im westlichen Nordtirol	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI, insbes. Fimbatal mit Vesital (T) <sup>UW</sup>
8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum	6	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: UWD-Projekt; <b>LRT zweifelhaft für Österreich, eher zu 8160 zuzuordnen!</b> <sup>UW, HdN</sup> , Ergänzungen: am ehesten passen von <i>Achnatherum calamagrostis</i> indizierte Bestände in den LRT 8130: Traunseegebiet, Totes Gebirge (O), Gailtaler Alpen (K), weite Bereiche der unteren Sonnhanglagen des (oberen) Inntals (T) <sup>UW</sup> , Prüfung auf eventuelle kleinflächige Vorkommen im Grazer Bergland (St)

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					CON: Prüfung auf eventuelle kleinflächige Vorkommen an Alpenvorlandsflüssen (O, N).
8150	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas	4	2	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Kontinentale inneralpine Trockentäler (Oberinntal von Landeck aufwärts, Ötztalmündung, Flußgebiete der Isel (T) und der oberen Möll in K) <sup>UW</sup> . Nach dem Verbreitungsareal von <i>Galeopsis ladanum</i> <sup>UW</sup> weitere Nachforderungs-Schwerpunkte lokal Murtal (St), östliches Nordkärnten <sup>UW</sup> . CON: gut abgedeckt <sup>UW</sup> , evtl. noch Nachführungsbedarf.
8160	<b>Kalkhaltige Schutthalden der collinen bis montanen Stufe Mitteleuropas</b>	5	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Vgl. 8130. Im Fall einer evtl. in Aussicht stehenden Zuordnung zum prioritären LRT 8160 ist vorsorglich verstärkter Meldebedarf angezeigt.
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	34	2	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI, insbesondere auch zentralalpine Vorkommen, weiters u.a. Konglomeratwände an Nordalpenflüssen (z.B. Steyr, Krumme Steyrling (O), Ybbsschlucht von Kematen bis Opponitz (N)) <sup>ÖKN</sup> , Ufer-Steilhänge am Traunsee (O) <sup>UW</sup> und Altaussee See (St) <sup>UW</sup> , Murtal zwischen Bruck und Graz inkl. Bärenschützklamm (St) <sup>UW</sup> . CON: Alpenvorlandsflüsse (O) <sup>ÖKN</sup> , Konglomeratgebiete Traismauer-NW – Manhartsberg – (süd)westliches Weinviertel (N) <sup>ÖKN</sup> , Staatzer Klippe (N) <sup>ÖKN</sup> (Erweiterung Weinviertler Klippenzone!)
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	13	11	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI CON: Donautal und Nebenschluchten im Böhmischem Massiv (O): Urfahrwand / Linzer Pforte, Strudengau <sup>ÖKN</sup> , ?Riegersburger Fels (St) <sup>ÖKN</sup> , Serpentinegebiete von Kirchdorf a.d. Mur und von Kraubath - unersetzlich da einmalig! (St) <sup>UW</sup> , Koralm (St) <sup>UW</sup>
8230	Silikatfelsen mit Pioniervegetation des <i>Sedo-Scleranthion</i> oder des <i>Sedo albi-Veronicion dillenii</i>	11	11	Mangelhafter Abdeckungsgrad Besondere Gefährdung (in tieferen Lagen)	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI CON: Böhmisches Massiv, insbes. östliches Mühlviertel (O) und westliches Waldviertel (N) <sup>ÖKN</sup> , lokal im westlichen Mühlviertel (z.B. Großraum Sarleinsbach bis Altenfelden) (O) <sup>ÖKN</sup>
8240	<b>Kalk-Felspflaster</b>	8	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität <sup>UW</sup> und Besondere Gefährdung (teilweise) <sup>UW</sup> bei Einbeziehung entsprechender Biotope aus Kalkschiefer oder Gips	ALP: Tennengebirge (S) <sup>ÖKN</sup> , Totes Gebirge (O) <sup>ÖKN</sup> ; Kalkschiefer-Felspflaster in den Zentralalpen, insbes. Piz Val Gronda im Fimbatal (T) <sup>UW</sup> . Ein derzeit durch Ski-Erschließung bedrohtes, sehr wertvolles solches Vorkommen befindet sich auf dem Piz Val Gronda im Fimbatal (Samnaungruppe).
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen	18	9	Mangelhafter Abdeckungsgrad	?

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
8340	Permanente Gletscher	11	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad?	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI
9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo-Fagetum</i> )	10	21	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: UWD-Projekt CON: Freiwald – Weinsberger Wald <sup>ÖKN</sup> , Linzer Randgehänge <sup>ÖKN</sup> Alpenvorländer außerhalb bestehender SCI, z.B. Hausruck (O) <sup>ÖKN</sup>
9130	Waldmeister-Buchenwald ( <i>Asperulo-Fagetum</i> )	21	19	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; Osterhorngruppe, Untersbergmassiv, Oberpinzgau (S) <sup>HdN</sup> Dieses reichliche Vertreten ist auch dadurch bedingt, da der Natura-2000-Code ein relativ breites Spektrum an Buchenwäldern umfasst, unter anderem das gesamte Aposerido-Fagetum, also auch die Buchen-Tannenwälder. Ausgewiesen ist hier de facto gar nichts, einen Abgrenzungsvorschlag im Bereich der Osterhorngruppe müsste man ausarbeiten, was jedoch durchaus möglich wäre. CON: Freiwald – Weinsberger Wald <sup>ÖKN</sup> , Linzer Randgehänge <sup>ÖKN</sup> , Alpenvorländer außerhalb bestehender SCI
9140	Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und <i>Rumex arifolius</i>	11	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; Ötscher-Dürrenstein bereits repräsentative Bestände <sup>UW</sup> , dazu Kalkvoralpen im Bezirk Lilienfeld (N) (WILLNER, briefl. Mitt.) bzw. ebendort Hochstaff – Reisalpe – Muckenkogel (N) <sup>UW</sup> , Untersberg (S) <sup>UW</sup> , Kaisergebirge (T) (WILLNER, briefl. Mitt.), Karawanken: Nordhang Koschuta beim Koschutahaus (K) <sup>UW</sup>
9150	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald ( <i>Cephalanthero-Fagion</i> )	17	6	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI CON: UWD-Projekt
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald ( <i>Carpinion betuli</i> )	0	5	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Laut ELLMAUER (2005) Vorkommen in V, Inntal (T) sowie nordöstliche Voralpen (N), Umgebung Murtal (St), Kärntner Hügelländer. CON: Tiefere Lagen der Böhmisches Masse (O) <sup>ÖKN</sup> , Standorte im Hügelland des Grazer Beckens (St) <sup>UW</sup> und (ELLMAUER 2005), detto des Süd-Burgenlandes <sup>UW</sup>
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald ( <i>Galio-Carpinetum</i> )	5	21	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität?	ALP: Vorkommen in V, T und St (ELLMAUER 2005) CON: Linzer Randgehänge bzw. südliche untere Randlagen der Böhmisches Masse (O) <sup>ÖKN</sup> , Grazer Bergland (St) (WILLNER, briefl. Mitt.), Standorte im Hügelland des Grazer Beckens (St) <sup>UW</sup> , (ELLMAUER 2005), detto des Süd-Burgenlandes <sup>UW</sup>
9180	<b>Schlucht-und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>)</b>	28	26	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität (Moose, Flechten!)	ALP: UWD-Projekt, Ergänzungen: Taurachtal (S) <sup>HdN</sup> Taurachwinkel südlich von Untertauern ist nun auch in der UBA-Liste enthalten und zwar in Kombination mit dem Lungauer Taurachtal, eine Gebietsabgrenzung, die ich sehr gut finde. Im Lungauer Taurachtal sind übrigens die größten Populationen von <i>Cypripedium calceolus</i> im Bundesland Salzburg, also auch diesbezüglich noch ein zusätzliches Argument. Kernbestand ist ein Aceri-Fraxinetum, talauswärts Übergänge in <i>Alnetum incanae</i> . Beeinträchtigungen liegen durch die Straße nach Obertauern vor, im Schluchtbereich jedoch äußerst naturnahe Struktur. Hinsichtlich der Flechtenflora mehrere Besonderheiten

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
				<p>Pflanzensoziologisch meines Wissens nach noch nie beschrieben, über die Flechten findet sich Literatur bei Schauer (1965, Portugaliae Acta Biologica 8: 17 - 229).</p> <p><b>Kaprunertal, Laubholzbestand nächst dem Kesselfall (Naturwaldreservat) (S)</b> <sup>HdN</sup> Pflanzensoziologisch von WAGNER (1985, Tyxenia 5: 391 - 394) als Acereto-Ulmetum beschrieben. Wagner diskutiert eine mögliche ostalpine Variante der Gesellschaft mit <i>Matteucia struthiopteris</i> in der Krautschicht, Übergänge zu Fagion-Gesellschaften, in Richtung talauswärts verzahnt mit <i>Alnetum incanae</i>. Im Bestand befindet sich die StraÙe Richtung Moserboden, die Baumartenszusammensetzung und die Struktur sind jedoch äußerst naturnah. Besonders artenreiche Pilz-, Flechten- und Moosflora, mit <i>Dicranium viride</i> auch eine Anhang-II-Art der FFH-Richtlinie, zugleich das einzige inneralpine Vorkommen dieser Art in Salzburg. Ausgewiesen als Naturdenkmal seit 1933. Weitere Literatur: RÜCKER &amp; WITTMANN (1995).</p> <p><b>Erweiterung Zinkenbachschlucht in der Osterhorngruppe (S)</b> <sup>HdN</sup> Kommentar aus 2002 Der hintere Teil der Zinkenbachschlucht soll von der Salzburger Landesregierung nominiert werden, die diesbezüglichen Verhandlungen sind relativ weit gediehen. Die hier ehemals vorhandene Moosart <i>Distichophyllum carinatum</i> wurde bisher trotz intensiver Suche nie gefunden. Wichtig wären unter Umständen Ergänzungen auch der vorderen, d. h. nördlichen Talabschnitte, da hier die Laubwaldbestände ebenfalls sehr typische Aceri-Fraxineten darstellen.</p> <p><b>Wälder südlich des Jägersees im Kleinartal (S)</b> <sup>HdN</sup> Es handelt sich dabei um ausgeprägte und naturnahe Aceri-Fraxineten in den schattigen Unterhang- und Schluchtbereichen, die in Buchenwälder übergehen. Diesbezügliche Literatur findet sich in mehreren Arbeiten von Paul Heiselmayer.</p> <p><b>Laubwaldbestände am Nordabhang des Tennengebirges SSW von Abtenau (S)</b> <sup>HdN</sup> Die Bestände befinden sich südlich von Unternberg im Umfeld Dachserfall, Trickfall und dem Weg zur Schwarzkopfhütte. Es handelt sich um Aceri-Fraxineten in etwas höheren Lagen mit ausgeprägt hochstaudenreichem Unterwuchs mit <i>Cicerbita alpina</i> und <i>Doronicum austriacum</i>.</p> <p><b>Bereich Schüttbachgraben - Vorderkaserklamm südlich von Lofer (S)</b> <sup>HdN</sup> Die Bestände befinden sich in den schluchtartigen Abschnitten des Schüttachgrabens, etwa ausgehend von der Mündung der Vorderkaserklamm bis zur Verbindung Rotschüttgraben und Römerbach. Ausgeprägte kryptogamenreiche Aceri-Fraxineten. Literatur findet sich eventuell bei GUMPELMAYER (1967, Die Vegetation und ihre Gliederung in den Leoganger Steinbergen, unveröff. Diss. Univ. Innsbruck, 122 pp.).</p> <p><b>Laubwaldbestände im Tal des Weißbaches SO von Lofer (S)</b> <sup>HdN</sup> Die Bestände befinden sich einerseits im Umfeld der Seisenbergklamm und andererseits im Umfeld von Hinterthal. Es handelt sich um Aceri-Fraxineten in kryptogamenreicher Ausbildung.</p> <p><b>Laubwaldbestände am Westabhang der Reiter Steinberge im Umfeld vom Alpasteig (S)</b> <sup>HdN</sup> Die Bestände befinden sich am Weg von Reit zur Traunsteinerhütte im Umfeld des Alpasteiges vor allem nördlich unterhalb der Alpwand. Es handelt sich um kryptogamenreiche Aceri-Fraxineten, in den Randbereichen Übergänge in mit <i>Pinus sylvestris</i> durchsetzte Buchen-Fichten-Mischwälder.</p> <p><b>Laubwaldbestände im Blühnbachtal (S)</b> <sup>HdN</sup> Diese Laubwälder sind mir persönlich nicht bekannt, die Meldung stammt von Roman Türk. Sie befinden sich im hinteren Teil des Blühnbachtales und sind vom Typ her Bergahorn-Eschen-Schluchtwälder.</p> <p><b>Laubwaldbestände im äußeren Stubachtal (S)</b> <sup>HdN</sup> Diese Waldbereiche wurden mir sowohl von Peter Pilsl als auch von Roman Türk genannt. Ich selbst bin in diesem Bereich das Guonenbachtal das Fershbachtal und das Örlbachtal beengenen. Nach meinen - allerdings schon über</p>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
				<p>10 Jahre alten - Kenntnissen sind hier die Ahorn-Eschen-Bestände eher kleinflächig entwickelt und großteils mit Elementen des <i>Alnetum incanae</i> verzahnt. Diesbezüglich müsste man entweder Prof. Zukrigl fragen oder in der Diplomarbeit von Herrn Walter Brennsteiner (liegt auf der BOKU) nachsehen, um konkreteres zu eruieren.</p> <p><b>Glaserbachklamm (S)</b> <sup>ÖKN</sup></p> <p>„In der Röll“ SSO vom Almsee (O) <sup>HdN</sup> Es handelt sich um flechtenreiche Bergahorn-Eschen-Wälder mit zum Teil Schluchtwaldcharakter.</p> <p><b>Laubmischwälder südlich vom Offensee (O)</b> <sup>HdN</sup> Diese Waldbereiche liegen an der Nordabdachung des Toten Gebirges südlich vom Offensee im Bereich Grünbach, Rinnerbach, Krapfenkarwald, Himmelsteingraben. Es handelt sich um <i>Aceri-Fraxineten</i> mit besonders seltenen Flechtenarten, teilweise Übergänge zu Buchen-Fichtenwäldern.</p> <p><b>Laubwaldbereiche zwischen vorderem und hinterem Gosausee (O)</b> <sup>HdN</sup> Diese Laubwaldbestände liegen an der Nordostabdachung des Gosaukammes zwischen dem hinteren Gosausee und der Gosaulacke. Vor allem im Umfeld des zum Teil austrocknenden Bachbettes liegen noch sehr naturnahe <i>Aceri-Fraxineten</i> vor.</p> <p><b>Schluchtwälder im Koppenwinkel bei Obertraun (O)</b> <sup>HdN</sup> Diese Vorkommen liegen an der Nordabdachung des Dachsteinmassives südlich der Koppenwinkelalm hauptsächlich an den vom Zirbenköpfel herabziehenden Gräben. Es handelt sich um flechtenreiche <i>Aceri-Fraxineten</i>, zum Teil in hochstaudenreicher Ausprägung. Literatur findet sich dazu bei Maier (1994, Stapfia 35). Wahrscheinlich liegt dieses Vorkommen im bereits nominierten Natura-2000-Gebiet Dachstein.</p> <p><b>Tal des hinteren Rettenbaches am Südfuß des Sengsengebirges (O)</b> <sup>HdN</sup> Das Rettenbachtal ist ein Seitenbach der Teichl und verläuft in Ost-West-Richtung am Südfuß des Sengsengebirges. Die natur nächsten Bestände finden sich bachaufwärts vom Rettenbach, wo besonders die schluchtwaldartigen Abschnitte flechtenreiche und luftfeuchte <i>Aceri-Fraxineten</i> mit ausgeprägten Altholzbeständen aufweisen.</p> <p><b>Umgebung vom Baumschlager-Reith südwestlich von Hinterstoder (O)</b> <sup>HdN</sup> Die Bestände liegen im unmittelbaren Umfeld vom Baumschlager-Reith an der Ostabdachung des Toten Gebirges südsüdwestlich vom Dietlgut bei Hinterstoder. Entlang von Steyr-Ursprung, Schwarzgraben und Hochsteingraben sind ausgeprägte Ahorn-Eschen-Bestände mit vielen seltenen ozeanischen Flechtenarten vorhanden. In diesem Bereich wären auch größerflächige Natura-2000-Ausweisungen bis hin zu den Hochlagen des Toten Gebirges sinnvoll.</p> <p><b>Kurzer und langer Grund in den Kitzbüheler Alpen (T)</b> <sup>HdN</sup> Dieser Hinweis stammt von Roman Türk, der das Gebiet vor allem in lichenologischer Hinsicht sehr gut kennt und der in diesem Bereich mehrere Abschnitte mit ausgeprägt schönen Bergahorn-Eschen-Wäldern angibt.</p> <p><b>Nordabhänge der Laka südlich vom Weißensee (K)</b> <sup>HdN</sup> Laut Mitteilung von Roman Türk sind in den zahlreichen Gräben an den Nordabstürzen der Laka äußerst naturnahe Ahorn-Eschen-Wälder vorhanden, die in den dazwischen liegenden Rückenbereichen in Buchenwäldern übergehen. Es handelt sich um naturnahe und kryptogamenreiche Bestände.</p> <p><b>Lesachtal zwischen Ober- und Niedergail (K)</b> <sup>HdN</sup> Laut Aussage von Roman Türk liegen in den schluchtigen Bereichen des Gailtales ausgedehnte epiphytenreiche und naturnahe Bergahorn-Eschen-Wälder vor.</p> <p><b>Gössbachtal westlich von Koschach im Maltatal (K)</b> <sup>HdN</sup> Der Gössgraben bzw. das Gössbachtal stellt ein äußerst flechtenreiches Gebiet dar, das durch gesamteuropäische Raritäten wie <i>Usnea longissima</i> ausgezeichnet ist. Im Bachumfeld herrscht zwar das <i>Alnetum incanae</i> vor, in den Gräben vor allem der nordexponierten Talseite finden sich immer wieder naturnahe Bergahorn-Eschen-Bestände eingestreut.</p>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					CON: Alpenvorlandsflüsse (O) <sup>ÖKN</sup> Großteils bereits in UWD-Schattenliste, Koralm (St) <sup>UW</sup> Bereits in UWD-Schattenliste.
91D0	<b>Moorwälder</b>	34	6	Mangelhafter Abdeckungsgrad Besondere Gefährdung	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI CON: Hochlagen der Böhmisches Masse (O) <sup>ÖKN</sup> , Gmünd-Litschauer Land (N) <sup>ÖKN</sup> , Freiwald und Weinsberger Wald (O, N) <sup>ÖKN</sup> , Moränenland im westlichen Alpenvorland (O, S) <sup>ÖKN</sup>
91E0	<b>Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>)</b>	47	48	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung (teils)	CON: Alpenvorlandsflüsse (O) <sup>ÖKN</sup> , insbes. UWD- Vorschlag „Unteres Trauntal und Nebentäler“ (vgl. ESSL et al. 2002) mit unterem Aiterbachtal südlich von Wels <sup>HdN</sup> Diesbezüglich kann ich auf Strauch (2010): „Die laubholzreichen Au-, Feucht- und Hangwälder Oberösterreichs“, Stapfia 93 verweisen. Ein ausgezeichnete Kandidat für eine Natura-2000-Nominierung wäre für mich das Aiterbachtal bei Wels und zwar zwischen Schauersberg (Norden) und der Straßmühle (Süden). Im Aiterbachtal verläuft zwar die Welser Westspange (Verbindung zwischen Innkreisautobahn und Pyrhautobahn), bei der Errichtung der Autobahn wurde der Bachlauf jedoch selbst geschont. Der Aiterbach mäandriert hier über viele Kilometer mehr oder weniger unverbaut und ohne Querbauwerke und zeigt meiner Meinung nach noch die besterhaltenen Bachauen des nördlichen Alpenvorlandes in Oberösterreich. Donauauen (O) <sup>ÖKN</sup> , Leithauen (B) <sup>ÖKN</sup> , SW-steirisches Alpenvorland (ESSL et al. 2002) betreffend Schwarzerlen-Eschen-Auwald
91F0	Hartholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	5	20	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität Besondere Gefährdung (teils)	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI, siehe dazu ELLMAUER (2005), inneralpines Murtal (ESSL et al. 2002), Typ-Vorkommen in ALP werden aber auch grundsätzlich bezweifelt (WILLNER, briefl. Mitt.) CON: UWD-Projekt
91G0	<b>Pannonische Wälder mit <i>Quercus petraea</i> und <i>Carpinus betulus</i></b>	2	18	Mangelhafter Abdeckungsgrad Besondere Gefährdung (teils – Intensiv-Wildgatter <sup>UW</sup> )	CON: Weinviertel (N) und Leithagebirge (N, B) <sup>UW</sup> , Arbesthaler Hügelland (N) (WILLNER, briefl. Mitt.)
91H0	<b>Pannonische Flaumeichenwälder</b>	3	9	Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Ost-Kärntner Tiefland (ELLMAUER 2005), z.B. bei Griffen (ESSL et al. 2002), Grazer Bergland (ELLMAUER 2005) CON: Grazer Bergland (ELLMAUER 2005)
91I0	<b>Euro-sibirische Eichen-Steppenwälder</b>	0	3	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: LRT kommt nicht vor (WILLNER, briefl. Mitt.) CON: UWD-Projekt, Ergänzung: Marchfeld (N) <sup>ÖKN</sup> : Stieleichenwälder auf Sand bei Strasshof und Untersiebenbrunn (WILLNER, briefl. Mitt.).
91K0	Illyrische Rotbuchenwälder ( <i>Aremonio-Fagion</i> )	1	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Karawanken (K) <sup>UW</sup> , Sattnitz (K) (WILLNER, briefl. Mitt.), südlichste Teile der Koralm (K) <sup>UW</sup> CON: Poßruck (St), südlichste Teile der Koralm (St) <sup>UW</sup>
91L0	Illyrische Eichen-Hainbuchenwälder	0	0	Ausweisung fehlt	ALP: Klagenfurter Becken (K) (WILLNER, briefl. Mitt.) (Epimedio-Carpinetum)

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
	<i>(Erythronio-Carpinion)</i>				s.lat., siehe Willner & Grabherr 2007), Gebiet S-SSW von St. Paul/Lavanttal (K) prüfen <sup>UW</sup> , aufgrund des Areals von <i>Erythronium dens-canis</i> <sup>UW</sup> Plabutsch bzw. Grazer Bergland prüfen (St) <sup>UW</sup> CON: Südöstliches Alpenvorland (B, St) (WILLNER, briefl. Mitt.) (Pseudostellario-Carpinetum, siehe Willner & Grabherr 2007), z.B. bei Wildon und Leutschach <sup>UW</sup>
91M0	Pannonisch-balkanische Zerreiben- und Traubeneichenwälder	0	0	Ausweisung fehlt	ALP: Nachführung Wienerwald – Thermenlinie (N) <sup>ÖKN</sup> , Sorbo torminalis-Quercetum, siehe Willner & Grabherr 2007 (WILLNER, briefl. Mitt.), u.a. bei Merkenstein (N) <sup>UW</sup> , Maurer Wald (formal CON: W) <sup>UW</sup> CON: Nachführung u.a. Hainburger Berge (N) (WILLNER, briefl. Mitt.), Nachnominierungen Weinviertel, Ostrand der Böhmisches Masse (Manhartsberg) (je N) (WILLNER, briefl. Mitt.) und <sup>UW</sup> , Wiener Becken <sup>UW</sup> , Ruster Hügelland (B) (WILLNER, briefl. Mitt.), Mittelburgenland (B) (WILLNER, briefl. Mitt.), anhand des Areals von <i>Quercus cerris</i> <sup>UW</sup> weiters Leithagebirge.
91T0	Mitteleuropäische Flechten-Kiefernwälder	0	0	Ausweisung fehlt Mangelhafte Repräsentativität (tw.) Besondere Gefährdung (tw.)	ALP: Evtl. dem Typ zuzurechnende Vorkommen des Vaccinio-Pinetum rhododendretosum ferruginei (T), Willner & Grabherr (2007), vielleicht auch in anderen Bundesländern (WILLNER, briefl. Mitt.), betrifft wohl Bestände am Ausgang des Gurglertals gegen Sölden nahe Waldgrenze, mit <i>Pinus sylvestris</i> – Sondertyp <sup>UW</sup> CON: Evtl. die sekundären Klein-Standorte im Böhmisches Massiv: NW- (Haupt-Vorkommen), W- und ? SO-Waldviertel (N), mittlere Lagen des unteren Mühlviertels (O) <sup>ÖKN</sup> , Nachführung mglw. im SCI Kamp-Kremstal (N) angezeigt (Felskopf-Föhrenwälder) <sup>ÖKN</sup>
9260	Kastanienwälder	0	1	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Standorte im Drautal und Kreuzberg N Klagenfurt (K) (ESSL et al. 2002) CON: Weststeirischer Koralmfuß (St) <sup>ÖKN, UW</sup> Großflächiges Vorkommen von Kastanien-Eichen- bis hin zu Kastanien-Tannenwäldern – NICHT im UWD-Gebietsvorschlag Koralm-Poßruck enthalten. Die Präsenz des LRT in Ö. wird im Gegensatz zu ESSL et al. (2002) aber auch in Frage gestellt (WILLNER, briefl. Mitt.)
9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder ( <i>Vaccinio-Piceetea</i> )	38	8	Mangelhafter Abdeckungsgrad (zumindest außerhalb <sup>ÖKN</sup> ) Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI; mittelzentralalpin bereits rel. gut abgedeckt <sup>UW</sup> ; gerade bestehende Naturwaldreservate – etwa in S – würden sich zur Vervollständigung des Netzwerks eignen <sup>UW, ÖKN</sup> ; Fichten-Auen (laut ESSL et al. (2002) zum LRT gehörig: V, T (ESSL et al. 2002), oberes Murtal und Region Schwarztal (St) (ESSL et al. 2002), Hetzau (Totes Gebirge) (O) <sup>ÖKN</sup>

EU-Code	Bezeichnung des Lebensraumtyps (fett = prioritär)	ALP	CON	Begründung für eine unzureichende Ausweisung	Gebietsvorschläge
					CON: Hochlagen des Hausruck (O) (ESSL et al. 2002), Kleinstandorte auf Silikat-Blockmaterial, in Kaltluftmulden und in Nachbarschaft von Hochmooren und Moorwäldern in der Böhmisches Masse (O, N), insbesondere Freiwald –Weinsberger Wald (N, O) <sup>ÖKN</sup> Bereits in UWD-Schattenliste; oftmals leicht gefährdete Sonderstandorte.
9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	24	0	Mangelhafter Abdeckungsgrad	ALP: Alpenbereiche außerhalb bestehender SCI, Teil der Schladminger Tauern, insbesondere „Preberkessel“ (siehe Silikatschutthalden) (S) <sup>HdN</sup>
9430	Montaner und subalpiner <i>Pinus uncinata</i> -Wald ( <b>*auf Gips- und Kalksubstrat</b> )	8	0	?	ALP: Besonders im Mieminger Gebirge, in den Tannheimer Bergen, in den Lechtaler Alpen, im Großen Walsertal und im Rätikon (T, V) (ESSL et al. 2002)
9530	<b>Submediterrane Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern</b>	4	1	Mangelhafter Abdeckungsgrad Mangelhafte Repräsentativität	ALP: Karawanken: besonders Loibltal und Trögernklamm (diese ist schon NSG), zusammen mit den im Kontakt stehenden Mannaeschen-Hopfenbuchenwäldern sowie Kalkfels- und Kalkschuttvegetation! (K) <sup>UW</sup> , Türkensturz in der Buckligen Welt (N) (WILLNER, briefl. Mitt.) CON: Traismauer-Nordwest (N) <sup>ÖKN</sup> , Karlstetten (N) und Neustift bei Forchtenstein (B) (ESSL et al. 2002)

### Kurzübersicht Nachnominierungsbedarf der Bundesländer (vereinfacht)

Folgende Übersicht benennt pro Bundesland in vereinfachter Weise die wichtigsten Gebiete und teilweise Schutzgüter für eine Nachnominierung. Sie spiegelt auch den Detaillierungsgrad der Bearbeitung pro Bundesland und die Art der verfügbaren Informationen wider und berücksichtigt Ergebnisse von STALLEGGGER et al. 2012 hinsichtlich der Nennung der „repräsentativsten“ Gebiete für jedes behandelte Schutzgut. Über die genannten Vorschläge hinausgehend sind von den Bundesländern jedoch selbständig Recherchen von nachzunominierenden Lebensräumen durchzuführen, wofür die in der Tabelle genannten Begründungs-Kriterien hilfreich sein sollten. U.a. sind Moore, Höhlen, Gletscher, Gewässerbiotope, insbes. auch Characeengewässer, Kalktuffquellen, Hochstaudenfluren, Alpinbiotope und die besonders gefährdeten Grünlandlebensräume, hier insbesondere Extensivlandwirtschaftsgebiete, Restvorkommen entsprechender Wiesenbiotope in Tieflagen sowie Almgebiete zu berücksichtigen.

**V:** Vorarlberg ist in dieser Studie unterrepräsentiert; allgemein: Grünlandlebensräume, Moore, Wälder, Schutthalden bzw. Felsbiotope usw.

**T:** Konkrete Kleinstandorte; westliche Kalkalpen: Subalpingebüsche, Spirkenwald; Oberinntal: Trockenrasen, Schutthalden bzw. Felsbiotope; Fimbatal: Alpinbiotope, Schutthalden bzw. Felsbiotope; Kaisergebirge: Wälder; Zentralalpen; Osttirol: Alpinflüsse, Schutthalden bzw. Felsbiotope, Trockenrasen, Grünlandlebensräume; allgemein: Grünlandlebensräume, Moore, Alpinbiotope, Wälder usw.

**S:** Zahlreiche konkrete Kleinstandorte; Osterhorngruppe; allgemein: Alpinbiotope, Grünlandlebensräume, Moore, Trockenrasen, Schutthalden bzw. Felsbiotope usw.

**O:** Große und kleine Salzkammergutseen: Characeengewässer; Almseeregion/Hetzau/Totes Gebirge: Alpinflüsse, Wälder, Schutthalden bzw. Felsbiotope; Voralpen incl. äußere Ränder des Salkammerguts, inneres Salzkammergut und Windischgarstner Becken, incl. Steyrerschluft: Grünlandlebensräume, Wälder, Schutthalden

bzw. Felsbiotope; Erweiterung Salzachtal: Tuffquellen, Wälder, Characeengewässer; Erweiterung Moränenlandschaft Innviertel; Hausruck: Wälder; Trauntal und Nebentäler sowie unteres Enns- und Steyrtal: Alpinflüsse, Wälder, Tuffquellen, Grünlandlebensräume; Hügelland im zentralen Alpenvorland (Raum Pichl bei Wels): Grünlandlebensräume; Donauauen; südliche Randlagen der Böhmisches Masse incl. Umgebung Linz: Grünlandlebensräume, Wälder, Schutthalden bzw. Felsbiotope; mittlere und hohe Lagen der Böhmisches Masse incl. Erweiterung Tal der Kleinen Gusen: Grünlandlebensräume, Moore, Wälder, Heiden und Felsvegetation/Grusrasen.

**N:** Konkrete Kleinstandorte; großflächige Ausweisung der Voralpen: Grünlandlebensräume, Wälder, Schutthalden bzw. Felsbiotope, Tuffquellen; großflächige Ausweisung im NW-, W- bis S-Waldviertel: Grünlandlebensräume, Moore, Wälder, Heiden und Felsvegetation/Grusrasen; zentrales bis nordöstliches Waldviertel (incl. Truppenübungsplatz Allentsteig): Grünlandlebensräume; Erweiterung Westliches Weinviertel: Wälder; Traismauer-Mautern und unteres Traisental: Wälder, Trockenrasen, Aubiotope; Erweiterung Weinviertler Klippenzone (Staat): Lössgebiete: Trockenrasen, Wälder; pannonische Waldgebiete (insbes. Weinviertel, Marchfeld, Arbesthaler Hügelland): Wälder; Erweiterungen Wiener Becken: Wälder; Leithagebirge: Wälder, Grünlandlebensräume/Trockenrasen; Erweiterung Hainburger Berge: Grünlandlebensräume/Trockenrasen.

**W:** Leopoldsberg: Wälder.

**B:** Leithaaunen: Erweiterung Hainburger Berge: Edelstaler Raubwald: Trockenrasen; Wälder, Grünlandlebensräume; Leithagebirge: Wälder; Erweiterung Ruster Hügelzug: Wälder; „Neustift“ bei Forchtenstein: Wälder; Mittelburgenland: Wälder, Erweiterung Südburgenland: Wälder, Grünlandlebensräume, Güssinger Teiche.

**St:** Konkrete Kleinstandorte; Ausseerland bzw. bis Liezen: Grünlandlebensräume, Moore, Schutthalden bzw. Felsbiotope; Nordalpen incl. Schwarzatal, Mariazellerland: Grünlandlebensräume, Alpinflüsse, Alpinbiotope; Joglland und Wechsel: Grünlandlebensräume, Wälder; Grazer Bergland: Wälder, Trockenrasen, evtl. Schutthalden bzw. Felsbiotope; Teile des Murtales oberhalb des Grazer Berglandes: Trockenrasen, Schutthalden bzw. Felsbiotope; Koralm – Poßruck: Grünlandlebensräume, Alpinbiotope, Wälder; Teile des südsteirischen Alpenvorlands: Wälder; Murauen unterhalb Graz: Wälder.

**K:** In dieser Studie unterrepräsentiert (siehe dazu ergänzend Kirchmeir, H., Senitz, E., Herzog, E., Weiglehofer, S., & M. Jungmeier (2009). Vorstudie für die Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten in Kärnten. Studie im Auftrag vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. Naturschutz. 61S). Konkrete Kleinstandorte; Teile der Koralm: Wälder, Alpinbiotope; SO-Kärntner Tief- und Hügelländer: Wälder, Grünlandlebensräume, Tuffquellen; Teile der Karawanken: Wälder, Grünlandlebensräume; Erweiterung Gailtaler Alpen: Schutthalden bzw. Felsbiotope.

## Verwendete Literaturquellen samt themenrelevanten Auszügen und Kommentaren des Erstautors

1. ELLMAUER, T. (Hrsg.) (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 616 pp.
2. ESSL, F., EGGER G., ELLMAUER, T. & S. AIGNER (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder. Monographien Band 156. Wien. Pdf, 143 S.

Diese Studie weist wie die vorgenannte Verbreitungskarten von Lebensraumtypen auf und gibt damit Anhaltspunkte für zu tätige Nachnominierungen. FFH-Zuordnungen der Biotope basieren jedoch noch auf dem alten Stand der Anh. I-Liste noch vor EU-Osterweiterung. Beide Referenzwerke verwenden unterschiedliche Grenzziehungen zwischen alpiner und kontinentaler biogeografischer Region (insbes. betreffend Wien-West), und beide Abgrenzungen weichen zudem nicht unwesentlich von der aktuellen (UWD 2012, Plössnig/Land Tirol - insbes. betreffend Südwest-Steiermark) ab!

3. HOHLA, M. & T. GREGOR (2011): Katalog und Rote Liste der Armleuchteralgen (Characeae) Oberösterreichs. Stapfia 95: 110–140.

Dazu folgender Auszug:

*„Es wurden bisher 18 Armleuchteralgen in Oberösterreich nachgewiesen, eine Art ist mangels Beleg fraglich. 2 Arten sind ausgestorben, 2 Arten sind vom Aussterben bedroht, 1 Art ist stark gefährdet, 4 Arten gelten als gefährdet, bei 3 Arten muss eine Gefährdung angenommen werden, 1 Art ist selten, aber nicht gefährdet und 5 Arten dürfen als ungefährdet betrachtet werden.*

*Bei 2 Arten trägt Oberösterreich eine hohe Verantwortung zu deren Erhaltung: Furchenstachelige Armleuchteralge (Chara rudis) und Hornblättrige Armleuchteralge (Chara tomentosa).*

*In den Gewässern des Alpenvorlandes und der Böhmisches Masse sind Armleuchteralgen heute wesentlich stärker gefährdet, als in jenen der Alpen. Die Ursachen dafür liegen vor allem in der direkten Zerstörung von Habitaten und in der Überversorgung mit Nährstoffen durch die Landwirtschaft. Besondere Beachtung verdienen hierbei empfindliche Lebensräume wie die Quellfluren an der unteren Salzach zwischen Ostermiething und Braunau sowie die Auengewässer der Inn-, Donau- und Traunauen.“*

4. PROTECT (2012): Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich. Teil I: Arten. Protect • Natur-, Arten- und Landschaftsschutz. 70S.
5. STALLEGGER, M., LENER, F., NADLER, K. & M. PROSCHEK-HAUPTMANN (2012): Natura 2000-Schattenliste 2012 – Evaluation der Ausweisungsmängel und Gebietsvorschläge. Umweltdachverband. Pdf, 285 S.
6. WILLNER, W. & G. GRABHERR (Hrsg.) (2007): Die Wälder und Gebüsche Österreichs. Ein Bestimmungswerk mit Tabellen. – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
7. WITTMANN, H. (unter Mitarbeit von THOMAS RÜCKER & PETER PILSL) (2000): Erfassung des alpinen Schwemmland mit Pionierformationen des Caricion bicoloris – atrofuscae in den Bundesländern Salzburg, Tirol und Kärnten. Endbericht. Institut für Ökologie, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg. Band 1, 118 S., und Band 2, 95 S.

Monografie für den LRT 7240: Diese Studie deckt die österreichischen Vorkommen des LRT 7240 weitestgehend ab und stellt damit einen Überblick über den aktuell geltenden Wissensstand zu dieser Formation dar.

Dazu folgende Zitate aus der Studie:

*„Bei einer Gesamtfläche Österreichs von 83.850 km<sup>2</sup> nehmen die alpinen Schwemmlandbereiche mit einer Gesamtfläche von 86,4 km<sup>2</sup> ca. 0,1 % des österreichischen Staatsgebietes ein. Eine eingeschränkte Wahlmöglichkeit im Hinblick auf den § 4, Abs. 2 der FFH-Richtlinie besteht demnach nicht. D. h. dass sämtliche aufgrund der Kriterien des Anhanges III der FFH-Richtlinie zu nominierenden Gebiete in der Phase II direkt in das Natura-2000-Netzwerk der Europäischen Union übernommen werden (vgl. Kap. 3.3).“*

*„Der Handlungsbedarf für Österreich resultiert einerseits aus dem Wortlaut der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992) und andererseits aus den bisher aufgrund dieser Richtlinie ergangenen Rechtssprechungen, wobei diesbezüglich vor allem das Urteil des EU-Gerichtshofes vom 07.11.2000 in der Rechtssache C-371/98 - im folgenden „Severn-Urteil“ genannt - von Relevanz ist.“*

*„Die Mitgliedstaaten, bei denen Gebiete mit einem oder mehreren prioritären natürlichen Lebensraumtyp(en) oder einer oder mehrerer prioritären Art(en) flächenmäßig mehr als fünf von Hundert des Hoheitsgebietes ausmachen, können im Einvernehmen mit der Kommission beantragen, dass die in Anhang II (Phase 2) angeführten Kriterien bei der Auswahl aller in ihrem Hoheitsgebiet liegenden Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung flexibel angewandt werden.“*

*„Nur ergänzend sei hervorgehoben, dass in Anlehnung an die Erkenntnisse des EUGH im Hinblick auf die in vielen Passagen parallel gehende Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union (Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten in der Fassung 94/24/EG des Rates vom 08.06.1994)*

und die drauf aufbauende Rechtsprechung (z. B. EUGH-Rechtssache C-355/90, „Santona-Urteil“), sowie auch im Vergleich zur bisherigen Judikatur in der Bundesrepublik Deutschland (z. B. „Ostseeautobahn-Urteil“, deutsches BVerwG vom 19.05.1998, Az 4A9.97) ein sofortiges „Verschlechterungsverbot“ für die erfassten Gebiete mit *Caricion bicoloris-atrofuscae*-Vereinen gelten muss. Dieses „Verschlechterungsverbot“ ist demnach auch ohne einer Nominierung als Natura-2000-Gebiet anzuwenden.“

„...Ein Spielraum bzw. eine Abwägung über Ausweisung von nur Teilbereichen dieser sensiblen Lebensräume auf österreichischem Staatsgebiet ist daher auch auf fachlicher Ebene nicht gegeben.“

In der Studie ist weiters der **konkrete Handlungsbedarf für die einzelnen Bundesländer** anhand einer Bewertung aller Vorkommen basierend auf den Kriterien der FFH-Richtlinie angeführt. Sie bildet also einen unmittelbaren Leitfaden zur Umsetzung von Natura 2000 hinsichtlich LRT 7240.

8. ZUNA-KRATKY, T. (unter Mitarbeit von MICHAEL BIERBAUMER, GERHARD EGGER, WERNER LAZOWSKI, ERIK PAUER, WOLFGANG RABITSCH, NORBERT SAUBERER, LUISE SCHRATT-EHRENDORFER und HEINZ WIESBAUER) (MARGIT GROSS und GABRIELE PFUNDNER (Red.) (2010): Katalog der Sanddünen und Trockenstandorte des österreichischen March-Thaya-Tales. Naturschutzbund NÖ. Pdf, 45 S.

## Die AutorInnen

Mag. Kurt Nadler Ökologiebüro Kurt Nadler Eisenstädterstraße 17 A-7091 Breitenbrunn am Neusiedler See kurt.nadler@aon.at 0043 660 4687248	Univ.-Prof. i.R. Dr. Harald Niklfeld Dept. Biogeographie, Fakultätszentrum Biodiversität, Universität Wien Rennweg 14 A-1030 Wien harald.niklfeld@univie.ac.at	Dr. Helmut Wittmann Haus der Natur Salzburg - Museum für Natur und Technik Biodiversitätszentrum Museumsplatz 5 A-5020 Salzburg helmut.wittmann@ hausdernatur.at	Ass.-Prof. Dr. Luise Ehrendorfer-Schratt Dept. Biogeographie, Fakultätszentrum Biodiversität, Universität Wien Rennweg 14 A-1030 Wien luise.ehrendorfer@univie.ac.at	Thoren Metz Protect • Natur-, Arten- und Landschaftsschutz Stadlberg 9 A-3973 Karlstift protect-nature@aon.at
---	---	---	---	--